

BILD

SCHULPROGRAMM

2010

DER

GRUNDSCHULE BERG FIDEL

Schulprogramm der Grundschule Berg Fidel

Unsere Inhalte

Vorwort zum Schulprogramm 2010	1
Allgemeine Information zur Schule	2
TEIL I: UNSERE „GRUNDSCHULE BERG FIDEL“	3
1. Ganztags- und Vormittagsschule.....	3
Vormittagsschule	3
Ganztagschule	4
Jahrgangsübergreifender Unterricht	5
2. Die Richtlinien für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen	6
3. Gemeinschaftsschule im Stadtteil seit 1970 und die Zukunft bis Jahrgang 13.....	7
4. Vernetzte Zusammenarbeit im Stadtteil	13
5. Veränderte Kinder – Verändertes Leben	14
6. Unsere Konsequenzen für den Schulalltag	15
7. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule	16
TEIL II: LEBEN UND LERNEN IN UNSERER SCHULE	17
8. Zeit zum Leben – Zeit zum Lernen	17
9. Demokratie bei uns	19
10. Unterschiedliche Kinder – Unterschiedliches Lernen	21
Organisation unserer „PÄDAGOGIK DER VIELFALT“/Inklusive Schule	23
Förderung von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen.....	25
Sonderpädagogische Förderung bei uns	26
Förderung für Kinder mit Migrationshintergrund	28
11. Leistungen der Kinder wahrnehmen – würdigen – fördern	29
12. Schülertexte zur freien Arbeit	30
13. Zusammenarbeit mit Eltern	31
14. Wir Eltern.....	32
TEIL III: INHALTE UND METHODEN DER FÄCHER	33
15. Deutsch	33
16. Englisch.....	36
17. Mathematik	37
18. Sachunterricht.....	38
19. Religion-Ethische Erziehung	40
20. Kunst und Musik	41
21. Sport und Bewegung.....	43
22. Medien.....	44
23. Unser Schullied.....	46
Anhang	47

VORWORT ZUM SCHULPROGRAMM 2010

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten die fünfte, neu bearbeitete Ausgabe des Schulprogramms in Händen. Sie ist das Ergebnis vieler Gespräche zwischen Eltern und Pädagogen. Die Jahre 1977, 1986, 2000 und 2005 markieren den Weg zu den vorliegenden Vereinbarungen über Erziehung und Unterricht. Das Schulprogramm besteht aus losen Blättern und wurde in den letzten Jahren immer wieder aktualisiert und durch die Schulkonferenz verabschiedet, zuletzt am 5.7.2010.

Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben mit vielen Anregungen dazu beigetragen, dass unser Programm für viele verständlich und lesbar geschrieben wurde und ein ansprechendes Layout erhielt.

Zum Inhalt: Mit dem Begriff „Pädagogik der Vielfalt“ können wir unser Konzept knapp umschreiben. Denn in der Grundschule Berg Fidel leben und lernen Kinder und Erwachsene zusammen, und jeder Mensch ist anders. Darüber sind wir sehr froh. Jedes Kind bekommt bei uns die passende Unterstützung. Wir nehmen den Auftrag des Schulgesetzes ernst. Dort heißt es:

„Die Schule hat ihren Unterricht so zu gestalten und die Schülerinnen und Schüler so zu fördern, dass die Versetzung der Regelfall ist.“ (§ 50 Schulgesetz NRW)

Unser Dank gilt nicht zuletzt dem Engagement derer, die täglich bemüht sind, die vereinbarten Leitlinien in die Praxis umzusetzen.

Ulrike Bayrakli,

Vorsitzende der Schulpflegschaft

Dr. Reinhard Stähling

Schulleiter, Vorsitzender der Schulkonferenz

ALLGEMEINE INFORMATION ZUR SCHULE

(Stand Juli 2010)

SCHULLEITER: Dr. Reinhard Stähling
STELLVERTR. SCHULLEITERIN: Margarete Hoerster
HAUSMEISTER: George McIntyre
SEKRETÄRIN: Dagmar Becker
SEKRETARIAT: Montag bis Freitag vom 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr

KLASSE

KLASSENLEHRER/IN

SONDERPÄDAGOGE/IN

VORMITTAGSSCHULE

Füchse (1-4)	Margret Krämer	Maria Hummes, Lehrerin für Sonderpädagogik
Raben (1-4)	Margarete Hoerster	Markus van Eck, Dipl.-Sozialpädagoge
Delfine (1-4)	Kristin Fleck	Markus van Eck, Dipl.-Sozialpädagoge
Frösche (1-4)	Annegret Wieczorek	Susanne Jonitz, Lehrerin
Igel (1-4)	Ilka Pelke	Maria Hummes, Lehrerin für Sonderpädagogik

SCHULEINGANGSPHASE

Susanne Larssen, Dipl.-Sozialpädagogin

GANZTAGSSCHULE

Gänseblumen (1-4)	Marlies Wünnemann	Christel Hesse, Lehrerin für Sonderpädagogik
Sonnenblumen (1-4)	Barbara Wenders, Lehrerin für Sonderpädagogik	Natascha Manchini, Integrationskraft
Löwenzahn (1-4)	Stefanie Stache	Christel Hesse, Lehrerin für Sonderpädagogik
Ringelblumen (1-4)	Susanne Loheide Birgit Gutmann	Magdalene Knepper, Lehrerin für Sonderpädagogik

FACHLEHRER/INNEN

Kai Roitsch
 Brigitte Schmetz
 Andreas Scholten

LEHRAMTSANWÄRTER/INNEN

Betül Dux
 Anne Balks

ERZIEHERINNEN IN DER GANZTAGSSCHULE

Mechthild Emmerich
 Claudia Hohm
 Dietlind Völler

HONORARKRÄFTE IN DER GANZTAGSSCHULE

Andrea Flüthmann	Franziska Stegeli
Rosi Greiner	Katrin Osterhoff
Doha El-Lahib	Matthias Riediger
Florian Kienetz	Maximilian Rickert
Julia Kirschner	Katrin Klockenbusch
Ann-Kathrin Frische	Peter Nieswand
Mareike Teerling	Birgit Donnay

TEIL I: UNSERE „GRUNDSCHULE BERG FIDEL“

1. GANZTAGS- UND VORMITTAGSSCHULE

Mit der Anmeldung ihres Kindes in der Schule entscheiden die Eltern, ob ihr Kind in einer Vormittagsklasse oder in einer Ganztagsklasse unterrichtet werden soll. Diese Entscheidung gilt für die gesamte Grundschulzeit.

Kinder benötigen stabile Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern sowie Kontinuität. Ein Wechsel der Klasse im Laufe der Grundschulzeit ist daher in der Regel nicht vorgesehen.

Ganz besonders wichtig ist uns, dass Kinder bereits vor der Einschulung uns und unsere Schule kennen lernen. Deshalb laden wir Kinder und Eltern zu uns ein, und wir besuchen die Kinder im Kindergarten. Bei Ganztagskindern besucht die Erzieherin der zukünftigen Klasse die Familie zu Hause, um alle Fragen zum Ganzttag ausführlich besprechen zu können.

Vormittagsschule

Unterrichtsbeginn in der Regel: 8.00 Uhr oder 8.45 Uhr

Unterrichtsende: 10.45 Uhr, 11.30 Uhr, 12.30 Uhr oder 13.10 Uhr

Am Dienstagnachmittag Schwimmen oder Sport

Auf Wunsch Arbeitsgemeinschaften am Montagnachmittag.

Ein Team von KlassenlehrerIn, Sonderpädagogen und weiteren pädagogischen MitarbeiterInnen ist verantwortlich für die Klassen. Nach Möglichkeit führt dieses Team die Klasse über die ganze Grundschulzeit.

BILD

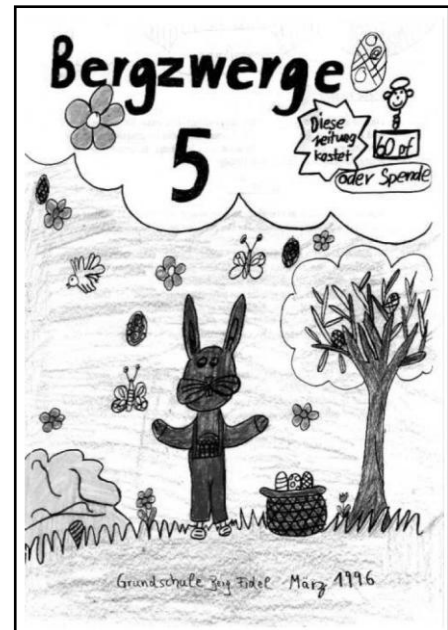
Ganztagsschule

Montag:	8.00 Uhr bis 13.00 Uhr (mit Mittagessen im Klassenraum)
Dienstag:	8.00 Uhr bis 15.30 Uhr (mit Mittagessen im Klassenraum)
Mittwoch:	8.00 Uhr bis 15.30 Uhr (mit Mittagessen im Klassenraum)
Donnerstag:	8.00 Uhr bis 15.30 Uhr (mit Mittagessen im Klassenraum)
Freitag:	8.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Am Dienstagnachmittag Schwimmen

Auf Wunsch Arbeitsgemeinschaften am Montagnachmittag

- Die Kinder erhalten nicht mehr Unterricht als in der Vormittagsschule.
- Grundsätzlich wird der Unterricht auf den Vor- und Nachmittag verteilt. Arbeiten und Lernen, Spielen und Erholen wechseln sinnvoll miteinander ab.
- In der Regel gibt es keine Hausaufgaben. Umso wichtiger ist es, dass Eltern sich in der Schule regelmäßig informieren, wie ihr Kind dort lebt und lernt.



Montags bis donnerstags gibt es Mittagessen. Die Teilnahme am Essen ist Bestandteil der ganztägigen Erziehung und daher verpflichtend. Für Mittagessen, Rohkost (Gemüse, Obst), Milch, Kakao und Mineralwasser werden pro Woche 14,00 € berechnet. (Stand 2010)

Ein Team von KlassenlehrerIn, ErzieherIn, SonderpädagogInnen und weiteren pädagogischen MitarbeiterInnen ist verantwortlich für die Klassen. Nach Möglichkeit führt dieses Team die Klasse über die ganze Grundschulzeit.

Jahrgangsübergreifender Unterricht

Seit 2002 arbeiten wir in den Vormittagsklassen jahrgangsübergreifend, d. h. Kinder des 1. bis 4. Schuljahres werden gemeinsam in einer Klasse unterrichtet. Seit Sommer 2004 lernen auch die Kinder des Ganztags in altersgemischten Klassen.

BILD

Vorteile sind:

- Kinder aus mehreren Jahrgängen lernen und leben fast wie in einer Familie miteinander.
- „Kleine“ können schon mit „Großen“ arbeiten, wenn deren Anforderungen für sie passen.
- Wer schnell lernt, wird besonders gefordert und gefördert.
- Wer langsam lernt, steht nicht unter Zeitdruck und Lernstress.
- Das Selbstbewusstsein der Kinder wird gestärkt.
- Kinder können die Grundschule in 3, 4 oder 5 Jahren durchlaufen. „Sitzenbleiben“ oder „Überspringen“ gibt es nicht.
- Jedes Jahr wachsen nur 3 – 7 Kinder neu in eine geordnete Klassenstruktur hinein.

2. DIE RICHTLINIEN FÜR DIE GRUNDSCHULE IN NORDRHEIN-WESTFALEN

Aus den Inhalten der Richtlinien sind uns folgende Aspekte besonders wichtig:

- 1) Aufgabe der Grundschule ist es, Kinder auf das Leben vorzubereiten. Sie sollen in ihrer je individuellen **Persönlichkeit** gestärkt werden, um in der **Gesellschaft** zurechtzukommen. Dazu müssen ihnen Normen und Werte vermittelt werden.

Im Miteinander von Kindern und Erwachsenen ist uns in unserem Schulleben besonders wichtig:

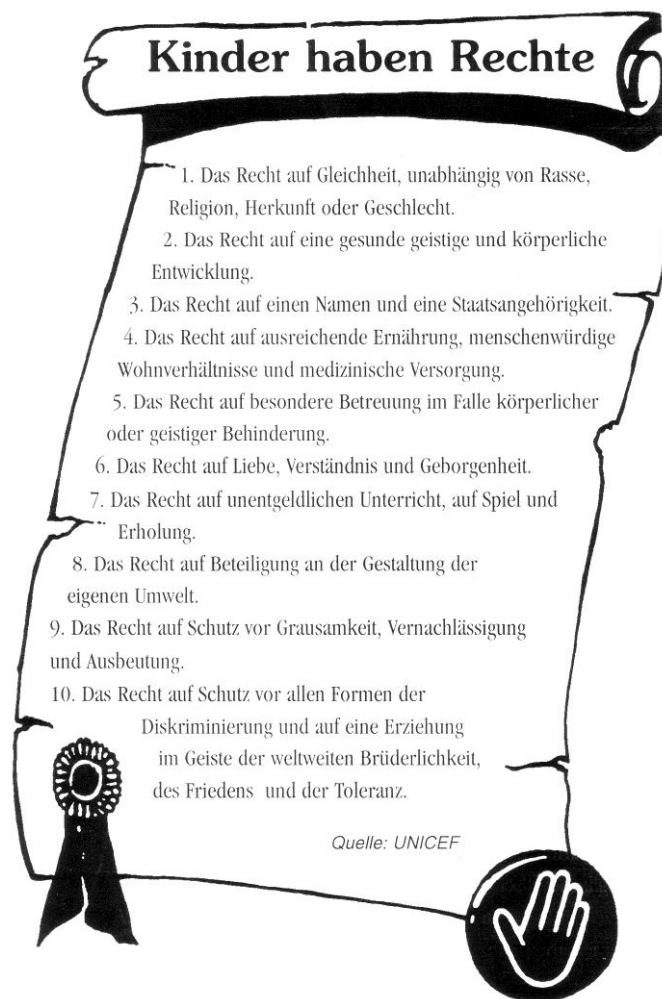
- die Rechte und Grenzen anderer respektieren
- den anderen schätzen, auch wenn er anders denkt
- erleben, dass wir nicht allein sind, sondern füreinander einstehen
- uns einmischen, wenn es um das friedliche Miteinander und um unsere (Um-)Welt geht

- 2) Aufgabe der Grundschule ist es, **die individuellen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes** zu fördern. Um jedem Kind gerecht zu werden, nutzen wir vielfältige Möglichkeiten, um den Unterricht zu gestalten:

- freie Arbeitszeiten
- Differenzierung
- Projekte
- Förderung in Kleingruppen

- 3) Aufgabe der Grundschule ist es, den Kindern, **grundlegende Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten** aus den verschiedenen Lern- und Fachbereichen zu vermitteln. Weil Kinder die Welt nicht in „Fächern“ erleben, ist es uns besonders wichtig, dass der Unterricht an Erfahrungen und Situationen aus dem Alltag der Kinder anknüpft. Deshalb gestalten wir Unterricht:

- themenorientiert (grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten werden im Rahmen eines Themas erlernt)
- situationsorientiert (Situationen aus dem Alltagsleben der Kinder werden aufgegriffen und bearbeitet)
- kindorientiert (die aktuellen Bedürfnisse der Kinder werden Anlass für Unterrichtsvorhaben)



3. GEMEINSCHAFTSSCHULE IM STADTTEIL SEIT 1970 UND DIE ZUKUNFT BIS JAHRGANG 13

- 1970/71** Gründung des Stadtteils Berg Fidel, eine Wohnstadt mit nur wenig Arbeitsplätzen im Süden Münsters. Für mehr als 5000 Menschen entstanden innerhalb weniger Jahre Wohnungen in Einfamilienhäusern und Wohnblocks „auf der grünen Wiese“. Schon bald wurde die Region als sog. „sozialer Brennpunkt“ eingestuft.
- 1971/72** Schulgründung als städtische Gemeinschaftsgrundschule in Berg Fidel. Die Nutzung von Räumen der Schule durch den städtischen Kindergarten erforderte Schichtunterricht. Klassendurchschnittsgröße damals: 36 bis 40 Kinder.
- 1974** Erweiterungsbau für Schule und Kindergarten
- 1975/76** Schulhofgestaltung mit Kletterreifen, Spielzonen und –feldern durch aktive Eltern, Lehrkräfte und einen Hochschullehrer
- ab 1976** Schulfeste mit Kindern und für sie gestaltet, Eltern-Tanz-Feste, gemeinsame „interkulturelle“ Essen
BILD
- 1977** Erstes Schulprogramm als vierseitige Übersicht der Zielsetzung unserer Arbeit
- 1978** „Richtig Fernsehen“ – ein Projekt in allen Klassen und –pflgschaften
Englisch AG als Zusatzangebot
Lernhilfe durch Eltern am Vormittag parallel zum Förderunterricht
Hausaufgabenhilfe am Nachmittag durch Honorarkräfte
- ab 1979** Schulbrief zur Information der Eltern, dreimal jährlich
- 1980** Hort in den Räumen unserer Schule zunächst mit Honorarkräften, später mit Mitarbeiterinnen der AWO als Übermittagsbetreuung mit warmer Mittagsmahlzeit
- ab 1981** Gründung des AK „Verkehr“ für Verkehrssicherheit im Stadtteil, Radfahrtraining, Helm-Aktion u.a.m.
- 1982** Gründung des Fördervereins für unsere Schule durch Eltern
- ab 1983** Unterstützung der Andheri-Blindenhilfe für ein Eye-Camp in Bangladesh (Bis 2005 wurden über 700 blinde Kinder aus Spenden-Geldern unserer Schule erfolgreich operiert).
- 1983 – 1985** Beschäftigung eines Schulpsychologen für Kindergruppen und intensive Weiterqualifizierung des Kollegiums
- 1985/86** Zweites Schulprogramm auf Grundlage der neuen Richtlinien
- 1986** Umweltschutz-Preis der Stadt für Schulgarten und Streuobstwiese
- 1989** Arbeit des AK Ganzttag zur Vorbereitung eines Ganztagszweigs „Spielen in der Stadt“, NRW-Wettbewerb – Platz 3 für unsere Schule
- 1992** Neuer Konrektor – Reinhard Stähling
Hort-Auszug zum „Sozialpädagogischen Zentrum“ der AWO in der Trauttmansdorffstraße
Gründung der Ganzttagsschule mit Klasse 1, erster Klassenlehrer Reinhard Stähling
Einstellung einer Erzieherin
AG`S am Montag als Zusatzangebot für alle Kinder
- 1993** Einstellung einer weiteren Erzieherin
- 1994** Einweihung des Ganztagsneubaus

Einstellung einer weiteren Erzieherin

BILD

- ab 1994** Erstes Erscheinen der Schülerzeitung „BERGZWERGE“, Verkaufserlös für das Eye-Camp in Bangladesh
- 1995** Zeugnisse in Gutachtenform bis einschließlich Klasse 3 – Beschluss der Schulkonferenz
- 1997** Einstellung einer Sonderschullehrerin
- 1998** Einstellung einer weiteren Sonderschullehrerin
- 1999** Gründung der Eltern-Lehrer-Theatergruppe „Fideles Theater“
Einstellung einer Dipl.-Heilpädagogin und einer Dipl.-Sozialpädagogin
1. Vorbereitungsklasse für Kinder aus dem ehemaligen Jugoslawien
Einstellung einer Lehrerin für diese Gruppe
Projekt „SCHÖNE SCHULE“ durch Schüler, MitarbeiterInnen und Eltern
Neue Spielgeräte für den Schulhof
Verabschiedung des Schulprogramms 2000
- ab 2000** Heilpädagogisches Reiten mit Kindern der Grundschule Berg Fidel
- 2000** Japanische Erzieherin als „Lehrassistentin“
- 2002** Einführung der Altersmischung der Jahrgänge 1 – 4 in der Vormittagsschule –
Beschluss der Schulkonferenz
Verabschiedung von Herrn Dr. Manfred Pollert als Schulleiter nach fast 30-jähriger
Tätigkeit in Berg Fidel
Einweihung „MANFRED-POLLERT-WEG“
Neuer Schulleiter Dr. Reinhard Stähling
Neuer Konrektor Carsten Krühler
Einstellung einer Schulkindergartenleiterin für die integrative Arbeit in
altersgemischten Klassen
Praxispreis des Grundschulverbandes „Demokratie lernen“ (Klassenrat)
„Demokratie“-Rutsche vom Preisgeld 1500 €, eingeweiht durch den
Oberbürgermeister Dr. Tillmann
- BILD
- 2004** Einführung der Altersmischung der Jahrgänge 1 – 4 in der Ganztagschule -
Beschluss der Schulkonferenz
Einrichtung der Forscherwerkstatt
Schul- und Stadtteilstadt mit Zirkus Alfredo und Speisen aus 18 Nationen
Veröffentlichung und Verkauf des Schulkochbuchs „Die internationale Küche der
Grundschule Berg Fidel“
- 2005** Verabschiedung des überarbeiteten Schulprogramms
- 2006** 6.5.2006: Bolero-Tanz Aufführung in den Städtischen Bühnen Münster. Unsere
Schüler tanzen zusammen mit älteren Schülern aus drei anderen Schulen zu
Ravels Musik. Leitung : Mohan Thomas.
Der Schülerrat beschließt, einen Schulkiosk zu gründen. Beginn des Projektes
„Gesund aufwachsen in Berg Fidel“ in Kooperation mit anderen Institutionen.

- 2007** Demokratie-Preis der Stiftung „Demokratisch Handeln“ für die Grundschule Berg Fidel. Übergabe in Jena durch Hildegard Hamm-Brücher. Ehrung der Schülersprecher von Oberbürgermeister Dr. Berthold Tillmann im Friedenssaal.
- Überreichung des „Gütesiegel Individuelle Förderung“ durch Schulministerin Barbara Sommer an den Schulleiter. Unsere Schule ist damit neben der Mosaikschule die erste Grundschule Münsters mit dieser Auszeichnung.
- 2008** Gastlehrerin aus Japan an unserer Schule: Chie Tanji.
- Eltern bauen aus eigenen Kräften unter Leitung von Architekten und Handwerkern aus der Elternschaft „Lesehimmel“ für 5 Klassenräume. Finanzielle Unterstützung erfahren sie dabei durch private Spenden.
- Feier: 50 Jahre Bücherbus: Die Grundschule Berg Fidel ist die Schule mit der größten Zahl der Ausleihe. Sie besucht den Bus seit 1982 regelmäßig alle 14 Tage.
- 2009** Neue Konrektorin: Margarete Hoerster.
- Die Kletterwand wird auf dem Schulhof errichtet. Das Geld dafür haben die Kinder durch einen Sponsorenlauf selbst erlaufen. Zuschüsse kamen von privaten Spendern.
- 2010** 8.Mai 2010: Internationales Schulfest mit Zirkus Alfredo
- Erweiterung der Grundschule Berg Fidel durch Zusammenschluss mit der benachbarten Geistschule in Planung. Ziel ist der Ausbau einer „Internationalen Gemeinschaftsschule 1-13“ und die Inklusion in der gesamten Schule (s.u.)
- Verabschiedung des erweiterten Schulprogramms in diesem Sinne am 5.7.2010

DIE ZUKUNFT BIS JAHRGANG 13

Konzept für die Internationale Gemeinschaftsschule Berg-Fidel-Geist 1-13

Die inklusive Pilotschule in Münster Eine Schule für Alle von Klasse 1 bis 13

Alle Kinder und Jugendlichen sind willkommen, kein Kind wird ausgeschlossen, kein Kind geht verloren. Hauptschule Geist und Gemeinschaftsgrundschule Berg Fidel schließen sich zusammen. Eine neue Schulform entsteht. Jahrgangsübergreifender Unterricht, keiner bleibt sitzen, eine Schule für Alle von der ersten bis zur dreizehnten Klasse. Jedes Kind bekommt die Zeit und die Unterstützung, die es zum Lernen braucht.

Ziele: Zahl der Schulabbrecher und Schulversager zu reduzieren, Zahl der Spitzenleister zu erhöhen, Zusammenhang von Schule und Herkunft zu entkoppeln, Inklusion.

Wie soll die inklusive Gemeinschaftsschule von 1 – 13 aufgebaut sein?

Die Schüler bleiben vom ersten Schuljahr bis zum Schulabschluss in **einer Schule**. Sie durchlaufen dabei vier Stufen:

Die Grundstufe (Jg 1-4),
die Eingangsstufe (Jg 5-6),
die Stufe der vielen Lernorte (Jg 7-9) und
die Schulabschlussstufe (Jg 10-13).

Die ganze Schule wird - wie die kooperierende Kindertagesstätte auch - aus altersgemischten Lerngruppen bestehen. In der Grundstufe sind z.B. die Kinder vom 1. bis 4 Schuljahr gemischt, so wie es seit 2002 in der Grundschule Berg Fidel mit Erfolg praktiziert wird.

In jeder Klasse leben und lernen etwa 6 Schulanfänger, 6 Kinder des zweiten Jahrganges, 6 Dritt- und 6 Viertklässler. Einige Kinder verweilen fünf Jahre in der Grundstufe, wenn es für sie gut ist, da sie mehr Zeit brauchen, um ihre Lernerfolge zu stabilisieren. Sitzenbleiben ist unmöglich, jeder wird zu Erfolgen gebracht.

Ähnlich sieht es bei den älteren Schülern aus.

Jede Schülerin / jeder Schüler wechselt während ihres / seines Schullebens dreimal die altersgemischte Klasse und damit auch das multiprofessionelle Pädagogen-Team, das für sie oder ihn zuständig ist.

Jede Klasse und jede Schülerin / jeder Schüler werden von einem festen, dauerhaften Team begleitet. Dieses Team ist für die Lernfortschritte jedes Einzelnen zuständig.

Schulabschlussstufe in Geist
in altersgemischten Klassen der

Jahrgänge 10 bis 13

Ein besonderer Ausbildungsschwerpunkt:

Vorbereitung auf pädagogische Berufe

(Erzieherin, Heilpädagogin, Sozialpädagogin, Sozialarbeiterin,

Lehrerin, Psychologin u.a.)

Stufe der vielen Lernorte in Geist

in altersgemischten Klassen der

Jahrgänge 7 bis 9

Eingangsstufe in Geist

in altersgemischten Klassen der

Jahrgänge 5 bis 6

Grundstufe in Berg Fidel

in altersgemischten Klassen der

Jahrgänge 1 bis 4

Kindertagesstätte in Berg Fidel

in altersgemischten Gruppen der

Altersstufen 4 Monate bis 3 Jahren und der

Altersstufe 3 bis 6 Jahre

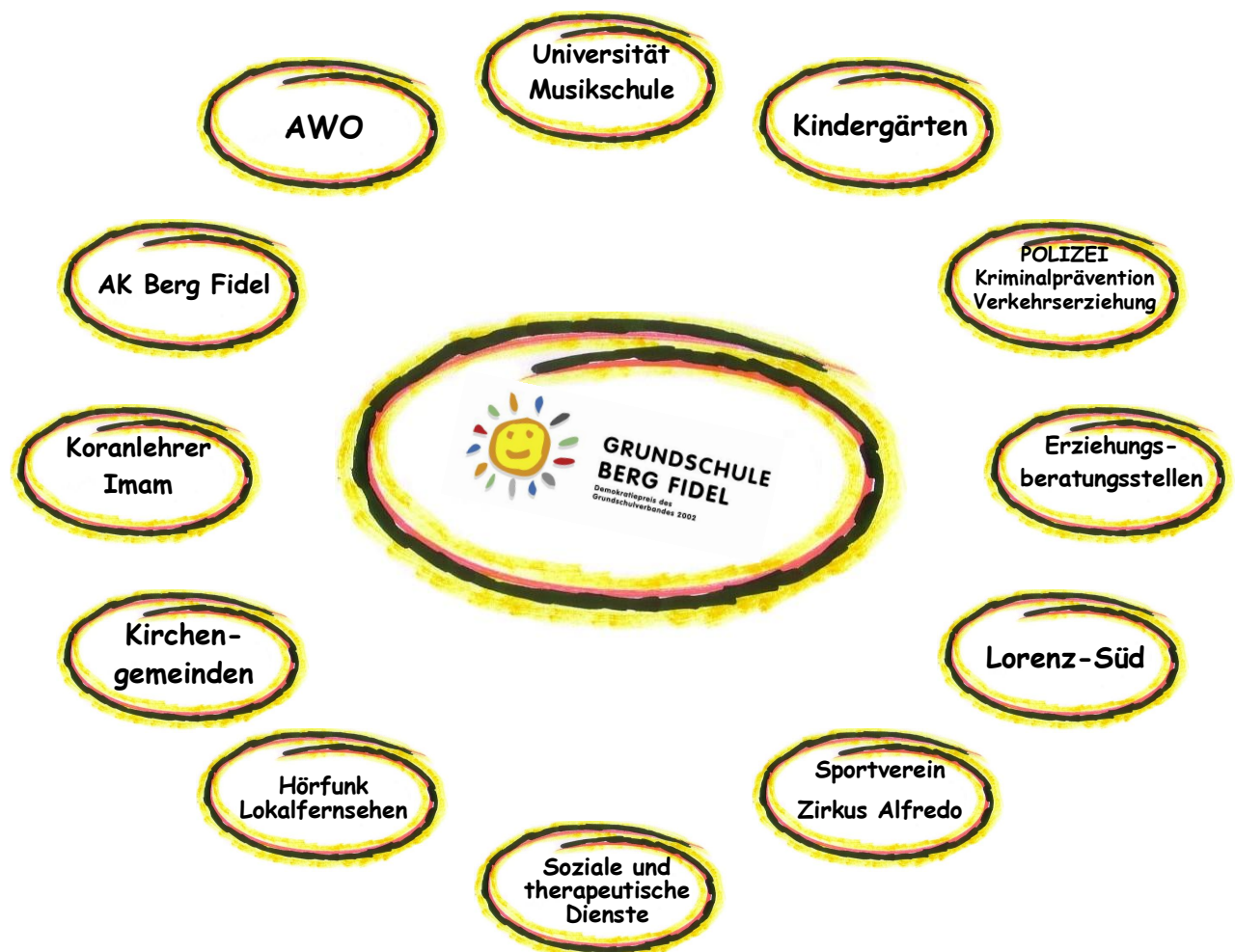
4. VERNETZTE ZUSAMMENARBEIT IM STADTTTEIL

Von Anfang an übernahm die Schule eine wichtige Rolle für die Integration der im Stadtteil lebenden Menschen mit ihren vielfältigen sozialen und ethnischen Unterschieden.

Seit 1998 gibt es ausreichend Kindergartenplätze in der städt. Kindertagesstätte Berg Fidel, im kath. Kindergarten Fideles Kinderhaus, im Sozialpädagogischen Zentrum der AWO an der Trauttmansdorffstraße und in einigen privaten Gruppen aus Elterninitiativen.

Die gute Zusammenarbeit zwischen Kindergärten und Schule ist kontinuierlich gewachsen.

Der enge Verbund mit der Geistschule besteht seit 2010.



5. VERÄNDERTE KINDER – VERÄNDERTES LEBEN

Wir beobachten viele Veränderungen in unserer Schule und im Stadtteil:

- 1) Im Stadtteil Berg Fidel leben heute deutlich mehr Familien aus anderen Nationen als noch vor 30 Jahren. Viele dieser Kinder sprechen gut Deutsch, waren zuvor hier in einem Kindergarten oder sind in Deutschland geboren. Andere Kinder sprechen noch kein Deutsch. Unsere Schüler kommen aus vielen verschiedenen Ländern, z. B.:

Afghanistan	Italien	Portugal
Albanien	Jordanien	Russland
Bosnien- Herzegowina	Kasachstan	Schottland
Deutschland	Kirgisien	Serbien
Eritrea	Korea	Sierra Leone
Ghana	Kosovo	Sri Lanka
Griechenland	Kroatien	Syrien
Großbritannien	Lettland	Thailand
Irland	Mazedonien	Türkei
Irak	Marocco	Vietnam
Iran	Pakistan	
	Polen	

- 2) Es gibt eine sehr hohe Arbeitslosigkeit in Berg Fidel. Wir beobachten eine große soziale Ungleichheit, die zu Spannungen führt. Viele Kinder wachsen ohne Geschwister und mit nur einem Elternteil auf. Einige sind durch Probleme in der Familie stark belastet und fühlen sich allein gelassen.

BILD

- 3) In vielen Familien verbringen Eltern wenig Zeit mit ihren Kindern. Manche Eltern haben Sorge, die Kinder im Stadtteil spielen zu lassen. Das verstärkt die Entwicklung, dass Kinder oft Darstellungen aus Fernsehen, Video und Computer für „das wirkliche Leben“ halten. Diese Medien können bereichern, sie binden jedoch auch Zeit und fördern eine passive Konsumhaltung. Die Aufmerksamkeits- und Gesprächsfähigkeit vieler Kinder nimmt ab.

- 4) Viele Kinder haben Probleme mit Wahrnehmungs-, Gefühls-, Kontakt- und Bewegungsstörungen. Einige haben keine Freunde, andere grenzen sich durch ein überzogenes Selbstbewusstsein aus.

6. UNSERE KONSEQUENZEN FÜR DEN SCHULALLTAG

Wir schaffen Raum und Zeit

⇒ **für ein Lernen mit allen Sinnen,**

damit Kinder neben dem Umgang mit technischen Medien auch unmittelbare Erfahrungen mit „Hand und Fuß“ machen können,

⇒ **für künstlerische Gestaltung, Musik und Bewegung**

damit Kinder ihre kreativen Fähigkeiten entfalten und Körpererfahrungen machen können,

⇒ **für Erfahrungen mit sich selbst und anderen,**

damit Kinder ihre Wahrnehmungs-, ihre Aufmerksamkeits- und ihre Gesprächsfähigkeit entwickeln können,

⇒ **für Entdeckungen in der Umwelt,**

damit Kinder in Spiel und Freizeit selbst aktiv eigene Erfahrungen sammeln können,

⇒ **für Ruhe und Stille,**

damit Kinder diese als wohltuend und stärkend erfahren.

BILD

7. MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DER SCHULE

Wir Pädagoginnen und Pädagogen verstehen uns als Partner und Lernbegleiter der Kinder, fördern ihre Lernprozesse und gestalten eine anregende Lernumgebung.

So beschreiben es auch die Richtlinien für die Grundschule:

„Lehrerinnen und Lehrer sind Vorbilder und Begleiter ihrer Schülerinnen und Schüler. Sie wirken über ihre Persönlichkeit – als Frauen und Männer -, ihre pädagogischen Einstellungen und ihr Handeln auf sie ein. Kernaufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist es, einen qualifizierten Unterricht zu erteilen. Sie führen die Schülerinnen und Schüler zu selbstständigem Lernen. Dazu gestalten sie den Unterricht, leiten Lernprozesse an und fördern sie, vermitteln Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse, bahnen Einstellungen und Haltungen an, beraten und beurteilen, organisieren, planen und werten ihre Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern aus.“

(Richtlinien NRW 2008, S.17)

An unserer Schule hat sich ein Unterrichten im Team mit gemeinsamer Verantwortung entwickelt. Diese Entwicklung begrüßen wir. Die Teams treffen sich einmal wöchentlich zu Teamsitzungen. Hinzu kommen in der Regel ein Teamtag pro Halbjahr und regelmäßige Supervision.

Für unser kollegiales Miteinander ist uns ein „gesundes“ Betriebsklima wichtig:

„Was hält Menschen am Arbeitsplatz Schule gesund?

**Soziale Rückendeckung: Zugehörigkeit und einen Platz haben.
Kollegiale Orientierung durch Rückmeldung über geleistete Arbeit.
Sich in die Karten schauen lassen.
Statt Sanktionierung von Fehlern eine fehlerfreundliche Haltung.
Verlässliche Beteiligung an der Weiterentwicklung der Schule.
Ideen auch umsetzen dürfen.**

**Ein soziales Klima, in dem Individualität, eigene Wertorientierung,
Vorlieben und Abneigungen respektiert und produktiv genutzt werden.**

Erweiterte Aufgaben- und Handlungsspielräume.

**Ein Betriebsklima, in dem Konflikte angesprochen und bewältigt
werden.
Kommunikationsstrukturen, in denen eigenes Handeln reflektiert
werden kann und darf.“**

(von Dr. U. Bensch, in GEW kontakt 3.99)

TEIL II: LEBEN UND LERNEN IN UNSERER SCHULE

8. ZEIT ZUM LEBEN – ZEIT ZUM LERNEN

Kinder und Erwachsene verbringen viel Zeit in der Schule – Zeit zum Leben und zum Lernen. Ein Schulleben, in dem Lernen und Leben Freude machen, betrachten wir als unsere gemeinsame Aufgabe, dazu gehören:

BILD

- der Unterricht mit seinen vielfältigen und offenen Formen
- die Verbindung von Unterricht und Erziehung
- die Gestaltung der Schule als kindgerechter Lebensraum
- Feste und Feiern
- Offenheit für Gespräche
- Einheitliche Regeln und Rituale

Viele **Dinge** brauchen Kinder und Erwachsene **zum Wohlfühlen**, dazu gehören zum Beispiel:

- Blumen in den Klassen, Fluren und auf Schulhofbeeten
- unsere selbst gepflanzte Streuobstwiese
- der Schulhof mit vielen Spielgeräten, Schaukeln, Klettergerüsten und der „Demokratie-Rutsche“
- der selbst gebaute Weidentunnel mit den Tipis
- der Wald
- Tiere in einigen Klassen
- die offenen, einladenden Klassentüren (wir haben gerne Besuch!)
- die Bänkchenkreise in allen Klassen
- gesunde Ernährung und Zahnpflege
- Bewegung

Damit sich jeder wohlfühlen und gerne zur Schule gehen kann, brauchen wir **verlässliche Bedingungen**, zum Beispiel:

- regelmäßige Zeiten
- abgesprochene Regeln
- beständige Bezugspersonen
- immer wiederkehrende Rituale
- klare Ziele
- vertraute Räume
- Zeit für Gespräche.

Wir, Kinder und Erwachsene, wollen **gemeinsam lernen**:

- miteinander zu reden und zu arbeiten
- Rücksicht zu nehmen
- den anderen zu sehen und zu akzeptieren
- das Lernen zu lernen
- Neugierde zu wecken.

Unsere Schule soll ein Ort sein, wo **Herzenswärme, klare Regeln, Freiräume, Akzeptanz** und natürlich **Humor** ihren festen Platz haben.

9. DEMOKRATIE BEI UNS

Streit und Probleme können oft im gemeinschaftlichen Gespräch gelöst werden. Wir üben mit den Kindern ein:

- Eigene Anliegen vortragen
- Anderen zuhören
- Gefühle aussprechen
- Selbst Lösungen für Probleme suchen
- Gegenseitige Toleranz gegenüber anderen Menschen

Im wöchentlichen Klassenrat diskutieren Kinder ihre Wünsche und Probleme. Fragen, die alle Kinder der Schule betreffen und die nicht im Klassenrat der Klasse gelöst werden können, werden in der Konferenz der Klassensprecher, dem Schülerrat diskutiert.



Praxispreis 2002

im Wettbewerb

**„Mit Kindern gemeinsam Schule
entwickeln – Demokratie lernen“**

Laudatio

für die Gemeinschaftsgrundschule Berg Fidel, Münster

Die Gemeinschaftsgrundschule Berg Fidel in Münster wird für die konsequente Umsetzung des im Schulprogramm festgelegten Zieles „Demokratie üben“ in Form des Klassenrates ausgezeichnet. Mit der Einrichtung des Klassenrates schon von der ersten Klasse an erfahren alle Kinder, die diese Schule besuchen, wie das Recht des Kindes auf Achtung im Zusammenleben berücksichtigt werden kann. Diese Erfahrung ist in einem Stadtteil mit vielfältigen sozialen und ethnischen Unterschieden wie Berg Fidel von besonderer Bedeutung. Die Schule leistet dadurch einen wichtigen Beitrag, dass alle Kinder ohne Diskriminierungen grundlegende Kompetenzen demokratischen Verhaltens erwerben, wie z. B.

- eigene Anliegen vorzutragen,
- anderen zuzuhören, Gefühle auszusprechen,
- selbst Lösungen für Probleme zu suchen.

Dadurch, dass die Kinder ihre Probleme in das Klassenrat-Buch eintragen können und dafür Sorge getragen wird, dass eine Lösung für jedes Problem gefunden wird, erfahren die Kinder, dass ihre Anliegen ernst genommen werden. Dadurch entsteht an der Schule ein Klima gegenseitigen Respektes.

Mit der Auszeichnung wird die Grundschule Berg Fidel ermutigt, die begonnene Entwicklung fortzusetzen und ihre Erfahrungen an alle interessierten Schulen weiterzugeben.

Frankfurt a. M./Berlin, 20. September 2002

10. UNTERSCHIEDLICHE KINDER – UNTERSCHIEDLICHES LERNEN

- Jedes Kind soll seinen eigenen Lernweg finden und erkennen, dass Anstrengung sich lohnt und zum Erfolg führt. Um ihre Lernfreude zu erhalten, benötigen die Kinder für gleiche Aufgaben unterschiedliche Zeiteinheiten, differenzierte Aufgaben, unterschiedliches Arbeitsmaterial oder unterschiedliche Hilfen.
- Jede/jeder darf beim Lernen Umwege gehen und Fehler machen. Uns ist wichtig, dass wir Erwachsenen die Kinder auf Ihren Lernwegen unterstützen und ermutigen.
- In der Klassengemeinschaft planen und gestalten die Kinder mit. Sie bringen ihre eigenen Ideen ein. Oft wollen Kinder in der Freiarbeit Aufgaben aus dem „wirklichen Leben“ bewältigen, z. B. ein Tier pflegen, einen Brief an einen Freund schreiben, gespartes Geld zählen, einem Geburtstagskind eine Freude machen, eine Mitschülerin trösten oder ihr helfen ...
- Bei regelmäßigen Schulfeiern und gegenseitigen Besuchen stellen Kinder einige ihrer Projekt- oder Unterrichtsergebnisse vor.
- Auch in den Arbeitsgemeinschaften können die Kinder ihren Interessen nachgehen.

Ein solches Lernen kann selten im „45-Minuten-Takt“ stattfinden. Unterrichtsstunden sind daher unterschiedlich lang und sehr verschieden strukturiert.

Jedes Kind hat Anspruch auf regelmäßige Förderung im Rahmen des Klassenunterrichts. Durch differenzierte Aufgabenstellung und Anforderungen sollen alle Kinder passend zu ihren Stärken und Schwächen gefördert werden. Kinder, die die deutsche Sprache noch nicht beherrschen, lernen diese in Kleingruppen.

BILD

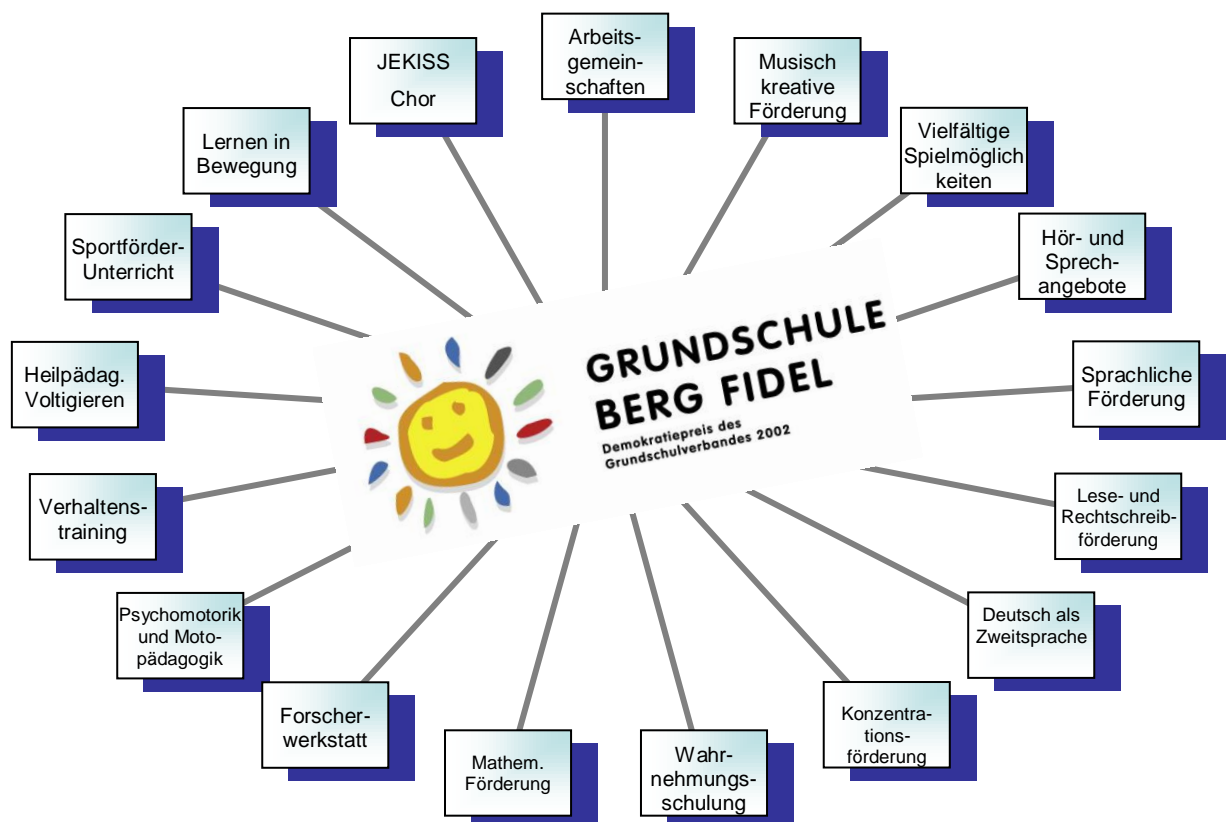
Für Kinder mit besonderen Begabungen stellen wir Möglichkeiten bereit, die ihrer Begabung und ihren Interessen möglichst entgegenkommen. Wir bieten ihnen - neben der Arbeit in altersgemischten Klassen - Lernangebote (z.B. Themenkurse) an, damit sie ihre Fähigkeiten entwickeln können.

Jedes Kind bringt unterschiedliche Voraussetzungen mit in die Schule und braucht eigene Lernwege. In Zusammenarbeit mit den Kindergärten und dem Gesundheitsamt wird die Lernausgangslage der Schulanfänger durch Beobachtungen und Gespräche bereits vor der Einschulung ermittelt.

In unserer Schule lernen mit Erfolg auch

- Kinder mit besonderen Begabungen
- Kinder mit Entwicklungsverzögerungen in unterschiedlichen Bereichen
- Kinder aus Familien mit vielfältigsten Problemen
- Kinder mit Migrationshintergrund
- Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in allen Bereichen
- Grundsätzlich haben alle Kinder des nahen Wohnumfelds das Recht in unserer Schule aufgenommen zu werden. Die Mitarbeiter der Schule stellen sich auf die Bedürfnisse eines jeden Kindes ein.

Bausteine unserer PÄDAGOGIK DER VIELFALT, mit denen individuelle Förderpläne erstellt werden:



Wir versuchen allen Kindern durch eine PÄDAGOGIK DER VIELFALT gerecht zu werden. Wir arbeiten in multiprofessionalen Teams.

Organisation unserer „PÄDAGOGIK DER VIELFALT“ / Die inklusive Schule

Inklusion ist,

wenn dich keiner fragt:

Woher kommst du?

Was kannst du?

Wie siehst du aus?

Bist du arm oder reich?

Welcher Religion gehörst du an?

usw.

Sondern: Wir machen die Arme auf und heißen dich herzlich willkommen!

In unseren altersgemischten Klassen (Jahrgänge 1-4) werden alle Kinder individuell ihrem Bedarf entsprechend gefordert und gefördert durch:

- **KlassenlehrerInnen und FachlehrerInnen** mit vielfältigen Qualifikationen (z.B. Förderung von Flüchtlingskindern, von Kindern mit Leserechtschreibschwierigkeiten, Kindern mit besonderen Begabungen usw.)
- **Erzieherinnen** (Ganztag)
- **SozialpädagogInnen** mit den Schwerpunkten Vorschulerziehung, Motopädagogik u.a.
- **LehrerInnen** für Sonderpädagogik
- **Pädagogische** MitarbeiterInnen und PraktikantInnen
- **Eltern**

BILD

Zu den folgenden Themen findet man auf den nächsten Seiten genaue Erläuterungen für Interessierte; sie liegen bei Bedarf übersetzt in verschiedenen Sprachen vor:

- Förderung von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen

- Sonderpädagogische Förderung bei uns
- Förderung für Kinder mit Migrationshintergrund

Förderung von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen

Seit dem Schuljahr 2002/ 2003 werden entwicklungsverzögerte Kinder in der Grundschule Berg Fidel nicht mehr in den Schulkindergarten zurückgestellt, sondern alle Kinder werden eingeschult. In den altersgemischten Klassen können die Kinder ihrem Lerntempo entsprechend mehr als 4 Jahre in der Grundschule bleiben. Kinder, die eine besondere Förderung brauchen, werden im Unterricht individuell unterstützt von der Klassenlehrerin, den Sozial- oder Sonderpädagogen, der Erzieherin (im Ganztage) und anderen Mitarbeitern (z.B. Praktikanten, Honorarkräften). Die Förderarbeit wird im Team abgesprochen und koordiniert.

Teilweise werden die Kinder außerhalb der Klasse in Kleingruppen oder einzeln gefördert (z.B. Sportförderunterricht, Wahrnehmungsförderung, Sprachunterricht). Diese Förderangebote und die Unterstützung im Unterricht kommen allen Kindern zugute.

In den altersgemischten Klassen haben die Kinder aber auch vielfältige Möglichkeiten voneinander zu lernen. Die Schulanfänger profitieren von den älteren „Experten“ und die erfahreneren Schüler verfestigen ihr Wissen.

Die Kindergartenkinder besuchen ihre Klasse vor der Einschulung und lernen dort ihre Patenkinder kennen.

BILD

Sonderpädagogische Förderung bei uns

Manche Kinder benötigen zusätzliche Hilfen, die von den Lehrkräften allein, trotz aller Maßnahmen innerer Differenzierung, nicht geleistet werden können. Für diese Kinder muss in einem Gutachten der so genannte „sonderpädagogische Förderbedarf“ (also ein besonderer zusätzlicher Förderbedarf) festgestellt werden.

Kinder, die einen sonderpädagogischen Förderbedarf haben, gehen mit den anderen Kindern zusammen in eine Klasse. Dort leben und lernen sie gemeinsam. Sie erhalten - so lange es erforderlich ist - individuelle, sonderpädagogische Unterstützung.

Häufig können die Kinder in Kleingruppen unterrichtet und so intensiv gefördert werden. Falls erforderlich gibt es auch Arbeitsphasen in Einzelbetreuung. Einige erhalten zusätzliche spezielle Angebote, z. B. Sportförderunterricht, Verhaltenstraining usw. Alle Angebote werden in einem Team (Grund- und Sonderschullehrerin, Sozialpädagogin, Erzieherin) gemeinsam erarbeitet und nach Absprache durchgeführt.



Das Konzept der sonderpädagogischen Förderung hat folgende konkrete Merkmale:

- 1) In jeder Klasse sind durchschnittlich 4 - 5 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf.
- 2) Folglich muss in jeder Klasse sonderpädagogisch gefördert werden.
- 3) Unser sonderpädagogisches Personal besteht aus LehrerInnen für Sonderpädagogik, Grundschullehrerinnen, SozialpädagogInnen und IntegrationshelferInnen.
- 4) Die Sonderpädagogen verteilen ihre Arbeitskräfte gleichmäßig auf alle Klassen. Dabei wird in jeder Klasse die gesamte sonderpädagogische Arbeit im Team kontinuierlich geplant und durch alle Mitarbeiter getragen.
- 5) Der Erfolg dieser Arbeit ist, dass die Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf integrativ in ihrer Klasse gefördert werden können und so erfolgreich lernen.
- 6) Auch Kinder ohne abgeschlossenes sonderpädagogisches Verfahren können präventiv gefördert werden und erhalten nicht erst dann eine Förderung, wenn die notwendigen Sonderpädagogen-Stunden der Schule durch das Schulamt zugewiesen werden.
- 7) Die Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf profitieren besonders vom Leben und Lernen in altersgemischten Klassen. Sie haben gegebenenfalls mehr Zeit in der Grundschule zu lernen (5 Jahre Verbleib in ihrer Klasse) und profitieren von bereits gewachsenen Strukturen in jeder Klasse.

Voraussetzung dieser Arbeit ist die über viele Jahre in unserer Schule eingespielte Teamarbeit zwischen allen Berufsgruppen.

Förderung für Kinder mit Migrationshintergrund

In der Grundschule Berg Fidel stammen ca. 60 % der Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund. Zur Zeit lernen Kinder aus ca. 25 Nationen an unserer Schule. Keine Gruppe ist überrepräsentiert. Die Schule wird den Kindern in erster Linie gerecht, indem sie eine Atmosphäre von internationaler Toleranz pflegt. Auch deutsche Eltern akzeptieren dies und sind teilweise stolz auf die vielfältigen Begegnungsmöglichkeiten, die unsere Schule bietet.

Förderangebote für Kinder mit Migrationshintergrund sind:

- 1) Die **Klassen** sind altersgemischt. Die Kinder werden in den meisten Stunden gemeinsam unterrichtet durch intensive Formen einer Differenzierung. Für viele Kinder werden Förderpläne im Team mit Sonderpädagogen und Sozialpädagogen entwickelt. Dabei spielt die Orientierung am individuellen Lernstand und an besonderen Bedürfnissen eines jeden Kindes eine entscheidende Rolle. Bei Migrationskindern werden die sprachlichen Fähigkeiten besonders beachtet und individuell gefördert. In regelmäßigen Lesestunden, teilweise gekoppelt mit dem Bücherbus, der vor der Schule hält, wird in allen Klassen intensive Lesekultur gepflegt. In einer gemütlichen Leselandschaft, der „Leseoase“, finden die Kinder vielfältige Leseanreize. Migrantenkinder werden bei der Auswahl und Suche passender Bücher intensiv begleitet.
- 2) Neben der inneren Differenzierung werden in jeder Regelklasse die Migrantenkinder für einige Stunden in **äußerer Differenzierung** unterrichtet. Aufgaben zum Hören und phonetische Übungen sind Ausgangspunkt. Spielerisches Sprachhandeln und der laufende Umgang mit konkreten Gegenständen stehen im Vordergrund. Die Wortschatzarbeit ist gebunden an Situationen des täglichen Lebens. Anlauttabellen in verschiedenen Sprachen werden genutzt. Auch Kinder mit Migrationshintergrund, die länger in Deutschland leben, brauchen solche Übungen, um in der deutschen Sprache Sicherheit zu gewinnen. Die Rechtschreibeinheit setzt an diesem Konzept an und wird vertieft durch ständige Übungen.

Insgesamt ist für unsere Schule ein hoher Bedarf an Deutschunterricht und Förderung erforderlich.

11. LEISTUNGEN DER KINDER WAHRNEHMEN – WÜRDIGEN – FÖRDERN

„Die Grundschule bereitet ihre Schülerinnen und Schüler auf die bestehende Wettbewerbsgesellschaft dadurch am besten vor, dass sie immer wieder das Selbstvertrauen der Kinder stärkt und ihnen immer wieder neue Strategien des Lernens und der Erfahrungserweiterung aufzeigt und neue Gelegenheiten der Könnenserfahrung eröffnet.“¹

Unsere Grundschule will den Kindern tragfähige Grundlagen vermitteln. Dabei ist uns wichtig, dass alle Kinder erfolgreich und zunehmend selbstständig lernen können. Darum passen wir die Anforderungen dem individuellen Lernen der Kinder und ihren Leistungsmöglichkeiten an. Für unsere Schule mit sehr heterogener Zusammensetzung ist es normal und unabänderlich, dass verschiedene Kinder die gemeinsamen Ziele immer in jeweils unterschiedlicher Annäherung oder Ausprägung erreichen. Wichtig ist, dass kein Kind hinter seinen eigenen Möglichkeiten zurückbleibt und am Ende jedes so viel geschafft hat, wie man von ihm erwarten durfte.

BILD

Um die Leistungen der Kinder angemessen würdigen und die Lernfortschritte besser darstellen zu können, werden sie bei jüngeren Schülern in Form eines Lernentwicklungsberichtes beschrieben.

In gemeinsamen Gesprächen mit den Kindern und ihren Eltern besprechen wir mehrmals im Jahr an Sprechtagen (im November, zum Schulhalbjahr und am Schuljahresende) den individuellen Lernweg, die Lernperspektiven und den Leistungsstand.

¹ (vgl. Bartnitzky/Speck-Hamdan (Hrsg.): *Leistungen der Kinder wahrnehmen-würdigen-fördern*, Frankfurt a.M. 2004, S. 7 f).

12. SCHÜLERTEXTE ZUR FREIEN ARBEIT

1) Ich habe geteilt gelernt und im Arbeitsheft gerechnet. Dann habe ich Einmaleinsaufgaben gelernt und habe + und - gelernt.

2) Ich liebe am liebsten 1.1 Aufgaben. Ich schreibe gerne Papa Moll Geschichten und arbeite mit der Rechtschreibkartei.

3) Ich habe heute die Dreierreihe gelernt und geteilt.

→ Heute habe ich in der Freien Arbeit ins Tagebuch geschrieben und gemalt. Ich habe auch mit dem Little Professor gerechnet. Danach habe ich geforscht über Edelsteine, denn wir machen eine Forscherarbeit.

2) Am liebsten forsche ich in der Freien Arbeit und ich lese viel.

3) Ich habe heute gelernt besser zu schreiben und die Rechtschreibung beachten.

13. ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN

Mitarbeit der Eltern ist ein notwendiger und auch rechtlich verankerter Bestandteil der Schule. Eltern sollen am Schulleben ihres Kindes teilnehmen und aktiv mitwirken an Elternabenden, bei Unterrichtsbesuchen, Klassen- und Schulfesten und in Arbeitsgemeinschaften.

Offizielle Gremien für die Mitarbeit von Eltern sind die Klassenpflegschaft und die Schulpflegschaft (gebildet aus den 1. und 2. Vorsitzenden der Klassenpflegschaft). Die Schulkonferenz ist das Entscheidungsgremium der Schule, darin sind sechs Eltern und sechs pädagogische MitarbeiterInnen gleichberechtigt vertreten.

BILD

Um Eltern eine leichte Orientierung zu geben, hängen vor den Klassentüren die Fotos der Mitarbeiter, der Klassensprecher und der Elternvertreter einer Klasse.

An festgelegten Hospitationstagen bekommen Eltern regelmäßig Einblick in den Schulalltag ihres Kindes. Sie erfahren dabei wie ihr Kind in der Schule lernt.

Dazu melden sie sich mindestens eine Woche vorher bei der Klassenlehrerin an und vereinbaren bei Bedarf nach der Hospitation einen Gesprächstermin.

14. WIR ELTERN...

... möchten mit den Pädagogen in der Schule zusammenarbeiten und weiterhin Vorschläge, Anregungen und auch Kritik offen aussprechen können. Dazu gehört für uns auch, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen, und aktiv mitzuwirken, z. B. beim Kochen, Vorlesen, Begleiten einer Klasse bei Lehrgängen und Ausflügen sowie in den verschiedenen Arbeitskreisen der Schule.

Es ist uns wichtig:

- dass sich unsere Kinder in der Schule wohlfühlen
- dass sie viel lernen, aber nicht nur „Lesen, Schreiben, Rechnen“, sondern sie sollen vor allem selbstständig werden, Verantwortung für sich und andere übernehmen können und lernen, wie man Konflikte erkennt und Lösungen dafür sucht. Dazu trägt die Altersmischung sicherlich einen großen Teil bei
- dass unsere Kinder lernen, andere auch mit ihren Unterschieden anzuerkennen und die Vielfalt, die es gerade an unserer Schule gibt, wertzuschätzen. Sie sollen lernen, Meinungsunterschiede konstruktiv zu diskutieren und gemeinsam demokratische Entscheidungen zu treffen
- dass unsere Kinder in der Schule den sinnvollen Umgang mit den Medien, z.B. Computern, so erlernen, dass sie diese ohne Ängste sinnvoll nutzen
- dass unsere Kinder mit Hilfe der Schule und unserer Unterstützung ein „neues“ Umweltbewusstsein entwickeln. Sie sollen bewusst erlernen und erfahren, wie wir mit der Natur, der Umwelt, dem Wald, den Rohstoffen, der Energie und dem Wasser umzugehen haben. Hier sind Eltern und Pädagogen Vorbilder
- dass wir uns mit unseren Kindern und ihren pädagogischen MitarbeiterInnen eingebunden fühlen in die „Eine Welt“, d. h. dass wir unseren Kindern ein Welt-Bild vermitteln, bei dem vor allem die Menschen in den Blick genommen werden, denen es nicht so gut geht wie uns

TEIL III: INHALTE UND METHODEN DER FÄCHER

15. DEUTSCH

Der Schulalltag, das Leben, Spielen und Arbeiten werden bestimmt durch das Miteinander-Sprechen. Unsere Kinder kommen mit unterschiedlichen Erfahrungen und sprachlichen Voraussetzungen; viele sprechen z. B. zu Hause kein Deutsch, sondern haben eine andere Muttersprache. Deshalb muss dem individuellen, und nicht dem lehrgangsorientierten Lernen Vorrang im Lernbereich Sprache (Schreiben- und Lesenlernen, Rechtschreibung lernen) eingeräumt werden: Kinder sollen bei uns positive Erfahrungen mit Schrift, Schreiben und Lesen machen und die Möglichkeiten der Verständigung erweitern. Sprache wird dabei von den Kindern immer bewusster gebraucht.

Konkret handeln, etwas erproben, etwas mit allen Sinnen erfassen, über etwas staunen, Fragen stellen und Antworten suchen sind natürliche Situationen, um zu erzählen, miteinander zu sprechen, nachzuschlagen, aufzuschreiben, zu beschriften u.a.m. Wir versuchen, solche Situationen wahrzunehmen, aufzugreifen oder herzustellen.

LESEN

Lesen soll unterhalten (selbstvergessenes Lesen) und informieren. Wir versuchen, vielfältige Leseanlässe zu schaffen durch:

- Lese-Ecken, Klassenbücherei mit Bilder-, Geschichten- und Sachbüchern
- Schrift im Schul- und Klassenraum
- Unsere „Leseoase“, eine gemütliche Leselandschaft
- Vorlesezeiten
- Freie Lesezeiten
- Nutzen von Computer und Internet
- Ergänzt wird das Angebot durch regelmäßiges Ausleihen von Büchern im Bücherbus.

Kinder kommen mit sehr unterschiedlichen Leseerfahrungen in die Schule. Auch beim Lesenlernen werden diese individuellen Erfahrungen aufgegriffen und erweitert.

UMGANG MIT TEXTEN

Kinder machen vor dem Schuleintritt unterschiedliche Erfahrungen mit Texten. Wir greifen diese auf und erweitern sie durch:

- Gespräche, in denen Kinder sich auf unterschiedliche Textsorten einlassen: Selbst verfasste Texte, Kinderliteratur, Sachtexte, Gedichte ...
- Vermittlung von Zugängen und Methoden, die ihnen helfen, Texte zu untersuchen (Textanalyse)
- Auseinandersetzung mit Texten und ihre Wertung
- Nutzung von Texten (Informationen entnehmen, Anweisungen verstehen, Texte in Gebrauch nehmen, auswendig lernen, spielen)

SCHREIBEN

Schreiben erfahren Kinder dann als sinnvoll, wenn sie etwas für sich „festhalten“ oder anderen mitteilen wollen:

- Einladungen, Briefe, Mitteilungen, Tagebuch
- Bildunterschriften, Texte oder Sprechblasen zu eigenen Bildern
- Schilder und Plakate für Vorhaben und Projekte
- Geschichten, Gedichte, Texte ...

Mit dem 3. Schuljahr lernen Kinder Texte gezielt zu planen, aufzuschreiben und zu überarbeiten. Dabei wird Grammatik wichtig.

Unsere Kinder erlernen zunächst die Druckschrift mit dem Ziel, später eine formklare, gut lesbare, flüssige Handschrift zu entwickeln.

RECHTSCHREIBEN

Kinder lernen zunehmend normgerechtes Schreiben und erfahren dabei, dass „richtig“ schreiben die Verständigung erleichtert. Dieser Weg ist bei unseren Kindern sehr unterschiedlich. „Fehler“ sind selbstverständlich und müssen gemacht werden.

Wichtige Schritte zur normgerechten Schreibung sind:

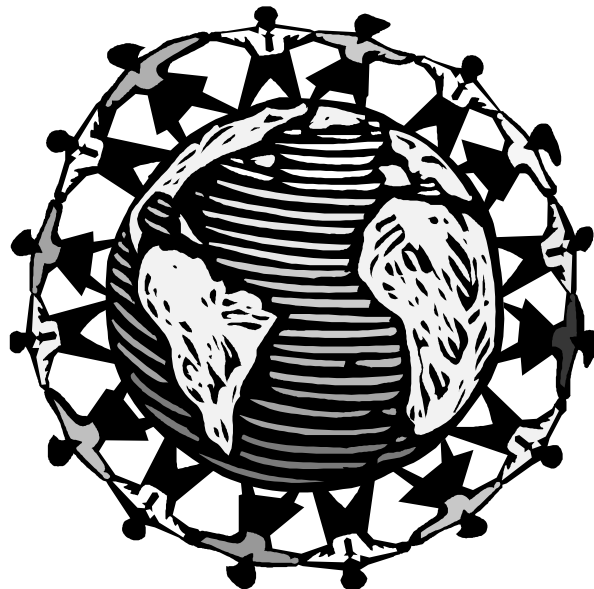
- 1) Laut – Buchstaben – Zuordnung beim Schreiben von gesprochener und gedachter Sprache
- 2) Techniken des Auf- und Abschreibens erlernen
- 3) Rechtschreibgefühl entwickeln
- 4) Kontrollieren und Nachschlagen lernen und anwenden

Dieser Prozess ist am Ende der Grundschule noch nicht abgeschlossen.

Regelmäßiges Üben im Unterricht sichert die Rechtschreibfertigkeit.

FREMDSPRACHEN

Die Muttersprachen unserer Kinder greifen wir in Grußformeln, einfachen Wörtern und Sätzen und in Liedern auf.



16. ENGLISCH



Die Kinder unserer Schule begegnen vom ersten Schuljahr an der englischen Sprache über Reime, Lieder und Spiele. In altersgemischten Klassen können die jüngeren Kinder von den älteren profitieren.

Mit dem ersten Schuljahr beginnt der Englischunterricht. Er vermittelt einen entspannten und motivierenden Einstieg ins Fremdsprachenlernen.

Ziel des Englischunterrichtes ist, die Freude am Sprachenlernen aufzubauen und die englische Sprache in einfachen Situationen des Alltags anwenden zu können.

Die SchülerInnen erleben ein Sprachbad, indem der Unterricht fast ausschließlich in englischer Sprache stattfindet. Mit Mimik und Gestik sorgen die Lehrkräfte dafür, dass alle Äußerungen eindeutig verstanden werden. Die SchülerInnen zeigen durch Körpersprache, was sie verstanden haben.

Die Schwerpunkte des Englischunterrichtes liegen im Hörverstehen und Sprechen. Das Sprechen der Kinder wird durch Korrektur nicht gestört. Auch im Englischunterricht herrscht eine ermutigende Lernatmosphäre. Eine stille Phase der SchülerInnen zu Beginn des Fremdsprachenlernens wird akzeptiert.

Im vierten Schuljahr werden die SchülerInnen an das Schreiben von einfachen, bekannten Wörtern und Sätzen herangeführt z. B. kurze Nachrichten verfassen, Sprechblasen beschriften, zu Bildern schreiben.

Spiele, Lieder, Reime, Bilderbücher und Geschichten unterstützen die Sprechfähigkeit der Kinder.

17. MATHEMATIK

In der Grundschule werden die vier Grundrechenarten vermittelt und trainiert. Mathematische Fähigkeiten können nur durch selbstständiges und selbsttätiges Lösen von Problemen wachsen, eben durch Einsichten sowie automatisierenden Übungen, die auf einer sicheren Verständnisgrundlage aufbauen. Dabei sollen die Kinder erworbene Fertigkeiten und Kenntnisse anwenden und verknüpfen. Wir unterstützen sie von Anfang an dabei, Aufgaben zu durchschauen, eigene Lösungsstrategien zu entwickeln, auch über Versuch und Irrtum. Wir praktizieren einen konstruktiven Umgang mit Fehlern.

Bei Projekten oder fächerübergreifendem Unterricht rechnen die Kinder mit Größen aus den Bereichen Längen, Gewicht, Rauminhalt, Flächeninhalt, Geld, Zeit und Stückzahl. Beim Messen, Wiegen oder bei Preisberechnungen erweitern sie ihre Rechenfertigkeit. Dazu gehört auch der Umgang mit Lineal, Waage und Zollstock.

Durch Schätzen und Überschlagsrechnungen sollen Kinder zu einer realistischen Größenvorstellung gelangen.

Beim handelnden Umgang mit Flächen und Körpern (Quadrat, Rechteck, Dreieck, Kreis, Würfel) entdecken die Kinder geometrische Phänomene unserer Welt und erweitern so ihre mathematischen Grundkenntnisse.

Qualitätsmerkmale, die uns im Mathematikunterricht wichtig sind:

- Anknüpfen an die individuellen Vorerfahrungen unserer Kinder
- Erkennen der Fähigkeiten der Kinder und Anknüpfen an ihre Lebenswirklichkeit
- Fehler als Lernfelder und –chancen sehen und nützen (konstruktiver Umgang mit Fehlern)
- Unterstützen und nicht aussondern

Im Mathematikunterricht ist es wichtig, eine positive Grundeinstellung zum mathematischen Arbeiten aufzubauen und Vertrauen in die eigene Denkfähigkeit zu entwickeln. Dies gelingt eher durch spielerische, alltagsnahe Lernsituationen, die an die Lebenswirklichkeit und die individuellen Vorerfahrungen der Kinder anknüpfen.

18. SACHUNTERRICHT

Aufgabe des Sachunterrichts in der Grundschule ist es, den Schülern/Schülerinnen Orientierungen und Hilfen zu geben

- zum Verständnis,
- zur Erschließung und
- zur Mitgestaltung ihrer Lebenswirklichkeit.

Wir greifen die unterschiedlichen Erfahrungen und Interessen unserer Kinder auf und geben ihnen Gelegenheit, neue Erfahrungen zu machen, wenn sie:

- vertrauten und fremden Menschen begegnen
- am Leben innerhalb und außerhalb der Schule teilhaben
- über sich selbst nachdenken
- die heimatliche Umgebung erkunden
- am Verkehr teilnehmen
- Veränderungen im Laufe der Zeit wahrnehmen
- Spielsachen, Werkzeuge, Materialien und Geräte benutzen
- mit Gütern und Geld umgehen und Dienstleistungen in Anspruch nehmen
- mit der belebten und unbelebten Natur umgehen
- sich mit Natur und Technik auseinander setzen.
- mit Medien umgehen

Alle gesammelten Erfahrungen sind nicht nach Fächern geordnet, sondern fächerübergreifend strukturiert. Individuelle Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten lassen sich vor allem im Rahmen fächerübergreifender Freiarbeit und bei Projekten berücksichtigen.

Ganz gleich an welchen Themenbeispielen die Kinder eigene Erfahrungen erwerben, wichtig ist uns, dass sie viel Zeit für die kindliche Freude am Spielen, Entdecken, Ausprobieren und Beobachten zur Verfügung haben. Wir möchten, dass Kinder sich selbstständig neue Sachverhalte erschließen. Dafür müssen sie Fähigkeiten erwerben, Verfahren und Arbeitstechniken kennen lernen:

- mit Ruhe und Ausdauer Probleme, Fragen und Aufgaben nachgehen und zu Ende führen
- gezielt Fragen stellen, Wenn-dann-Beziehungen formulieren, Hypothesen aufstellen und überprüfen, Gelerntes übertragen und anwenden
- Informationen aus Texten entnehmen, einfache Schaubilder lesen, erklären, zeichnen und einfache Quer- oder Längsschnitte zeichnen und erklären

- sich Informationen besorgen (Lesen von Lexika, Karten, Fahrplänen, Internet), Interviews durchführen und auswerten, beobachten und Beobachtungen notieren
- Listen, Tabellen lesen oder anlegen, mit „Werkzeug“ umgehen können (z. B. Lupe, Thermometer, Kompass, Zollstock, Handwerkszeug)
- Ergebnisse präsentieren (Versuch, kleiner Vortrag, Rollenspiel, Buch, Bild...)

Forscherwerkstatt Berg Fidel

Seit 2004 hat unsere Schule eine Forscherwerkstatt, die unseren Kindern ermöglicht, über den Klassenraum hinaus in Kleingruppen zu experimentieren, forschen, bauen... Unterstützt wird diese Arbeit von Mitarbeitern und Studenten der Universität. Auch Eltern arbeiten als Experten mit unseren Kindern in der Forscherwerkstatt. Die Kinder sollen durch angeleitetes Forschen in thematisch vorgegebenen oder bei frei gewählten Projekten die Grundkenntnisse und Fertigkeiten des Forschens erlangen und/oder sich näher mit ausgewählten Phänomenen aus der Naturwissenschaft beschäftigen. Hierzu gehört sowohl der Umgang mit technischen Geräten als auch Experimente mit Gegenständen des alltäglichen Lebens. Ebenso können freie Forscherstunden ohne Themenvorgabe eingerichtet werden, die es gestatten – beispielsweise in der freien Arbeit – einen selbstbestimmten Zugang zum Forschen zu ermöglichen. In einer „Arbeitsgemeinschaft Forscherwerkstatt“ trifft sich jede Woche eine feste Schülergruppe, um sich mit verschiedenen naturwissenschaftlichen Themen auseinander zu setzen oder bei technischen Aufgaben den Umgang mit Werkzeugen zu erlernen. Die Kinder nutzen die vielfältigen Möglichkeiten der Forscherwerkstatt besonders in Kleingruppen, im Themenkurs für besonders begabte Schüler oder in klassen- und jahrgangsübergreifenden Vorhaben.

Verkehrs- und Mobilitätserziehung

In allen Jahrgängen findet regelmäßig Verkehrserziehung statt. Hierbei geht es um

- Begehungen des Schulwegs, auch mit dem Fahrrad, unter Sicherheits- und Gefahrenaspekten
- Sicherheitstraining auf dem Schulhof mit Roller und Fahrrad

Wir besuchen auch die Jugendverkehrsschule. Für die älteren Kinder findet außerdem ein Radfahrtraining mit der Polizei im Straßenverkehr statt.

19. RELIGION-ETHISCHE ERZIEHUNG

Wir sind eine Gemeinschaftsgrundschule; hier leben und lernen Kinder vieler verschiedener Nationalitäten und Religionsgemeinschaften. Daher findet in den altersgemischten Klassen ein überkonfessioneller Religionsunterricht statt. In seinem Mittelpunkt stehen vier Bereiche:

- Die Einmaligkeit der eigenen Person erfahren, z. B. Gefühle wie Freude, Trauer, Angst oder Zorn erleben.
- Die Stellung der eigenen Person in der Gemeinschaft erfahren, z. B. Freunde finden, Vertrauen und Geborgenheit erleben; Regeln einhalten und Streiten lernen
- Ausgewählte Geschichten der Bibel kennen lernen, welche die Erfahrungen der Kinder vertiefen können.
- Feste verschiedener Religionsgemeinschaften im Jahreslauf kennen lernen.

Die Schulkonferenz hat beschlossen, den konfessionellen Religionsunterricht in Projekten zu organisieren. Sowohl evangelische als auch katholische Kolleginnen leiten fachspezifische Projekte mit konfessionellen Schwerpunkten. Nichtchristliche oder nichtreligiöse Kinder nehmen parallel an Projekten mit ethischen Themen teil. In der Vorbereitung und Durchführung arbeitet die Grundschule Berg Fidel mit Vertretern der Kirchen und der islamischen und der jüdischen Gemeinde zusammen. So lernen die Kinder die verschiedenen Gotteshäuser Münsters kennen.

Kinder aller Glaubensrichtungen feiern gemeinsam Gottesdienste zur Einschulung und am Ende der Grundschulzeit. In den Projekten können weitere Gottesdienste und Andachten gestaltet werden.

BILD

20. KUNST UND MUSIK

In allen Fächern, bei Projekten und Vorhaben oder bei Themen, die sich auf Feste und Jahreszeiten beziehen, sollen unsere Kinder Zeit haben für musisches Tun als ein durchgängiges fächerübergreifendes Prinzip. Dabei ist es wichtig, ihre Freude daran zu wecken, sie zu bestärken und zu eigenständigen Arbeitsergebnissen zu ermuntern. Hier finden sie weitere Möglichkeiten, sich auszudrücken und sich mit ihrer Welt kreativ auseinander zu setzen. Das kann dazu beitragen, Erlebtes zu verarbeiten, Emotionen zu wecken, Selbstbewusstsein zu entwickeln oder sogar Ängste abzubauen. Der Fachunterricht greift gezielt Aufgaben und Inhalte der Lehrpläne auf.

KUNST

Im Kunstunterricht sollen die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, individuelle ästhetische Darstellungsformen zu entwickeln, um sich gestisch, grafisch und plastisch auszudrücken und mit Farbe zu gestalten. Dabei geht es auch um den Aufbau ihrer Vorstellungswelt mit Bildern und Handlungsmustern als Grundlage für die Welterkenntnis und -aneignung.

Die Schülerinnen und Schüler sollen ästhetische Prozesse und Produkte wahrnehmen, erleben und planen und sich dabei über sie verständigen. Die Reflexion von Kunst und selbst hergestellten Bildern, Skulpturen, Objekten usw. hat einen besonderen Stellenwert.

Auch geht es darum, gemeinsame Vorhaben und Projekte (z. B. Theater, Ausstellung, Feste usw.) zu planen und zu realisieren, so dass bei der Arbeit und der Organisation kooperatives Handeln entstehen kann.

Grundlage für alle Fähigkeiten im Umgang mit ästhetischen Phänomenen ist die Wahrnehmung, die besonderes gefördert werden kann, indem im Kunstunterricht auf ganzheitliche Weise auf das Erkennen, Begreifen, Fühlen, Empfinden und Verstehen eingegangen wird.

Auch der Kunstunterricht versteht sich als offener Unterricht. Besuche von Theater, Museen, Ausstellungen usw. werden genauso in den Unterricht integriert wie die Ausstellung von Ergebnissen in den Klassenräumen und Fluren oder die Präsentation in Schulfeiern.

MUSIK

Im Musikunterricht ist uns wichtig,

- dass die Kinder durch Singen, Klangspiele, Tanzen und Musikhören vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten finden.
- dass sie durch das Musizieren mit verschiedenen Instrumenten, z.B. auf afrikanischen Trommeln, Lieder und Rhythmen eigener und fremder Kulturen kennen lernen.
- dass die Kinder ihre erarbeiteten Musik- und Theaterspiele bei den Schulfeiern zeigen können.

Der Musikunterricht berücksichtigt den Bewegungsdrang der Kinder. Schnelle und ruhige Lernphasen wechseln sich ab.

BILD

Die Westfälische Schule für Musik unterstützt die musikalische Erziehung durch Kurse des elementaren Musikunterrichts, dem Kinder- und Mitarbeiter-Chor und durch ein regelmäßiges Trommelangebot.

21. SPORT UND BEWEGUNG

Da Bewegung wichtige Voraussetzung allen Lernens ist, bieten wir vielfältige Bewegungsmöglichkeiten an: In der Turnhalle und auf dem Sportplatz, in der Klasse, auf dem Schulgelände, auf dem Spielplatz und bei Schul- und Sportfesten.

Um die Freude am Bewegen zu erhalten, spielt bei uns der Wettkampfgedanke eine geringe Rolle. Beim Spiel- und Sportfest z. B. erhält darum jedes Kind eine Urkunde. Talentierte Kinder haben darüber hinaus die Möglichkeit, an den Wettkämpfen einzelner Stadtmeisterschaften (z. B. Fußball, Schwimmen) teilzunehmen.

Es ist uns wichtig:

- dass Kinder ein Gefühl für den eigenen Körper entwickeln (Gesundheit, Hygiene, Berührung)
- dass sie im gemeinsamen Bewegen ein Gefühl für andere gewinnen und deren Grenzen akzeptieren
- in Rhythmik und Tanz ihre Empfindungen ausdrücken können
- Spielfreude, Spontaneität und Regelbewusstsein im gemeinsamen Spiel erleben und üben (Fair Play)
- eigene Ideen für Bewegungen und an Geräten erproben (z. B. Bewegungsbaustellen)
- Anregungen zur Freizeitgestaltung mit nach Hause nehmen
- Anstrengungsbereitschaft als lohnend erfahren und Freude an sportlicher Leistung empfinden
- Ruhe und Entspannung erleben.

Über den in der Stundentafel vorgesehenen Sportunterricht hinaus erhalten Schülerinnen und Schüler mit Bewegungsmängeln zusätzlich Sportförderunterricht.

Der Schwimmunterricht für die Jahrgänge 1 bis 4 findet nachmittags im Stadtbad Roxel statt. Jede Klasse geht in jedem Schuljahr mindestens 8 Wochen lang zum Schwimmen.

22. MEDIEN

Die Förderung von Medienkompetenz findet bei uns in verschiedenen Bereichen statt:

- Bücher/Zeitung
- Computer/Internet
- Hörmedien
- Film/Fernsehen

Bücher/Zeitung



Von Beginn an werden die Kinder an den Umgang mit Büchern herangeführt. Der Bücherbus der Stadtbücherei hält regelmäßig an unserer Schule und ermöglicht den Kindern hierdurch einen Zugriff auf sämtliche Medien der Stadtbücherei. Jedes Kind bekommt einen eigenen Leihausweis.

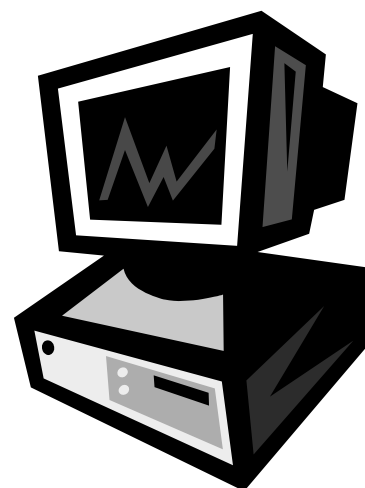
Kinder haben die Möglichkeit an der Erstellung der schuleigenen Zeitung mitzuwirken. Neben journalistischen Grundlagen (Schreiben von Berichten, Interviews etc.) lernen sie, den Computer für Erstellung und Überarbeitung von Texten zu nutzen. Gleichzeitig gibt es eine Online-Version der Schülerzeitung.

Computer/Internet

Der Computer ist für uns ein selbstverständliches Lern- und Arbeitsmittel. Jede Klasse hat einen eigenen Internetzugang.

Einsatzmöglichkeiten des Computers bei uns:

- Computer als Kommunikationsmedium (Texte verfassen und gestalten, Korrespondenz, Veröffentlichungen)
- Computer als Lernmedium in Wochenplan- und Freiarbeit und zur individuellen Förderung
- Computer als Medium zur Informationsbeschaffung (Internet und Nutzung von Datenbanken für den Sachunterricht, freie Forscherarbeit)



Seit 2000 ist unsere Schule im Netz durch eine Homepage repräsentiert: <http://www.ggs-bergfidel.de>.

Jede Klasse hat hier die Möglichkeit, über ihr Schulleben zu berichten oder Unterrichtsergebnisse zu präsentieren. Die Homepage leistet einen Beitrag zur positiven Außendarstellung der Schule. In der Homepage finden Eltern interessante Seiten zu pädagogischen Fragen.

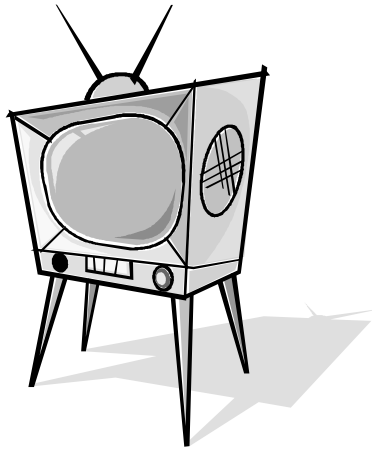
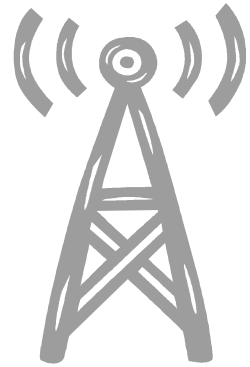
Hörmedien

Hörclub

Hier arbeiten Kinder mit Hörspielen. Ziel ist die Förderung des Zuhörens und die Eigenproduktion.

Lilipuz-AG

Die Kinder können in einer freiwilligen Lilipuz-AG Kinderradio-Angebote kennen. Sie hören Kindersendungen (z.B. des WDR) und beteiligen sich an ihr durch Telefon und Internetnutzung.



Film/Fernsehen

Bergzwerge-TV (als freiwillige Arbeitsgemeinschaft): Kinder erstellen eigene Fernsehbeiträge unter Anleitung von Medientrainern, denn wer selber Fernsehen macht, guckt auch anders!

Ausstattung

Unsere Klassen sind mit Multimedia PCs ausgestattet (Netzwerk mit Internetzugang). Ferner gibt es einen PC-Raum mit vier Arbeitsplätzen.

23. UNSER SCHULLIED

Refrain:

Ob ro-te , wei-ße , gel-be ,
ob je-mand schwar-ze Haut ,
wir Berg Fi - de - ler Kin - der ,
wir sind uns sehr ver - traut :
beim Strei - ten und Ver - tra - gen ,
bei Spiel und Fröh - lich - sein ,
wenn wir was Neu - es wa - gen ,
wir fühl'n uns nicht al - lein .

Refrain in iranischer Sprache:

سرخ ، سفید ، زرد ،
یکی هم با پوست سیاه ،
ما بچه های کوه فیدل ،
درمیان خودمون به یک سلوک انسانی عمیقی رسیدیم :
در میان قهر و آشتی ،
در فضای بازی و شادی ،
وقتی اتفاقی تازه (ناخواسته و ناآشنا) برامون پیش بیاد
خودمون را تنها احساس نمی کنیم ،
ما بچه های کوه فیدل ، ...

Refrain in türkischer Sprache:

Kızıl, beyaz, sarışın,
yada siyah derili,
biz Berg Fiedel'in çocukları,
biz kendimize güveniyoruz ki;
anlaşmazlık, ve sabırda,
oyunda ve neş'ede,
bir yeniliğe teşebbüs ettiğimizde
biz hissediyoruz ki; yalnız değiliz.



ANHANG

Schuleigener Arbeitsplan,

Planungen zu Fortbildung und Evaluation

- Der Arbeitsplan beschreibt Schwerpunkte unserer schulischen Arbeit im nächsten Schuljahr.
- Die Fortbildungsplanung orientiert sich an den Entwicklungszielen des Arbeitsplans.
- Die im Schulprogramm und dem Arbeitsplan vereinbarten Ziele werden jährlich einmal durch eine geeignete Evaluationsmaßnahme überprüft. Besonders geeignet erscheint uns dabei die Beobachtung und Auswertung von Unterricht in Zusammenarbeit mit externen Fachleuten, z.B. mit der Thematik vertrauten und erfahrenen Kolleginnen und Kollegen anderer Schulen.

Die Planungen werden jährlich aktualisiert und bilden den Anhang des Schulprogramms.

BILD